



**KÄRNTNERIN DES TAGES**

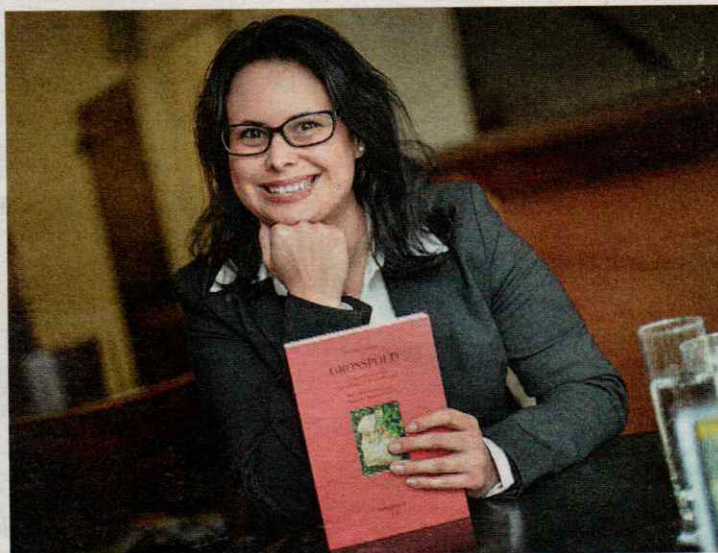
Marlene Petritsch und  
ihr Feldforschungsprojekt  
in Siebenbürgen.

## KÄRNTNERIN DES TAGES

# Im weiten Feld der Forschung

Marlene Petritsch (35) hat ein Feldforschungsprojekt in Siebenbürgen durchgeführt. Das gibt es jetzt als Buch.

Von Ulrike Greiner



**Petritsch spürte der Welt der Landler und Sachsen in Siebenbürgen nach** HELGE BAUER

Am Anfang stand die Begegnung mit dem Soziologen Roland Girtler, der Marlene Petritsch für Feldforschung begeistern konnte. Im Rahmen ihrer Dissertation reiste die Klagenfurterin, die inzwischen als Lektorin an der Abteilung für Historische Pädagogik am Institut für Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung an der Alpe-Adria-Universität tätig ist, ab dem Jahr 2005 wiederholt nach Rumänien. Dort führte sie ihr Weg zu den Lndlern und Sachsen nach Siebenbürgen.

Die engagierte Soziologin ließ sich tief in die Welt der beiden deutschsprachigen Volksgruppen versinken. „Beobachten, recherchieren, Fotos machen, mit vielen Leuten Gespräche führen“, beschreibt die 35-Jährige die Eckpfeiler der Methode bei ihrer Feldforschungsarbeit. Das Ergebnis liegt nun in einem Buch mit dem Titel „Großpold“ vor.

Landler und Sachsen waren vor Jahrhunderten vor allem ihres protestantischen Glaubens wegen nach Siebenbürgen

## Das Buch

### Marlene Petritsch.

„Großpold. Alltagsleben in einem siebenbürgisch-deutschen Dorf“, LIT-Verlag Wien, 190 Seiten, ISBN 978-3-643-50782-2. Mit einem Vorwort von Professor Roland Girtler.

gen ausgesiedelt worden. In Dörfern wie Großpold, wo Petritsch bei einer Landlerfamilie wohnte, hat sich ihre Kultur bis heute erhalten – und ist dennoch dem Untergang geweiht. Nach der politischen Wende Anfang der 1990er-Jahre zogen viele junge Landler und Sachsen nach Deutschland. Für immer. Zurück blieben die Alten, deren Zahl sukzessive zurückgeht, die aber ihre ursprünglichen Sitten und Bräuche nach wie vor hochhalten.

Petritsch hat ihren Alltag, ihre Sprache, ihre zum Teil verschwundenen Berufe, ihre Lieder und Gesänge, ihre Rituale festgehalten und dokumen-

tiert. „Ich habe mich mit diesen Menschen rasch verbunden gefühlt und wollte in klarer Sprache ihre Kultur beschreiben und vor dem Vergessen bewahren“, sagt Petritsch, die viel Unterstützung durch den Verein „Kärntner Landlerhilfe“ mit Obmann Franz Wiedermann erhielt.

Aufgewachsen in Klagenfurt bei der Großmutter, die oft vom kargen Leben nach dem Krieg erzählte, konnte Petritsch in Siebenbürgen so manches entdecken, das ihr aus diesen Geschichten vertraut war: das Plumpsklo im Hof oder die händische Kartoffelernte.

Nach der Matura bei den Ursulinen absolvierte die Mutter zweier Kinder ein interdisziplinäres Studium, das sie nach Graz, Salzburg, Wien und schließlich wieder zurück nach Klagenfurt führte. Der Feldforschung ist – neben der Familie – auch ihre Freizeit gewidmet. „Und nach Siebenbürgen werde ich sicher wieder einmal fahren“, ist die 35-Jährige überzeugt.